

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 3.60 vierteljährlich, 12.00 halbjährlich, 24.00 jährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Bezugs-Bestellungen nehmen auch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs, an. — Bezugs-Bestellungen nehmen auch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs, an. — Bezugs-Bestellungen nehmen auch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs, an. — Bezugs-Bestellungen nehmen auch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichs, an.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Hg. für erste Anzeigen; 20 Hg. für zweite Anzeigen; 15 Hg. für dritte Anzeigen; 10 Hg. für vierte Anzeigen; 5 Hg. für fünfte Anzeigen; 2 Hg. für sechste Anzeigen; 1 Hg. für siebte Anzeigen; 0.50 Hg. für achte Anzeigen; 0.25 Hg. für neunte Anzeigen; 0.10 Hg. für zehnte Anzeigen. — Bei Wiederholungen Abmachungen unter-  
schiedlicher Anzeigen in festen Zeitdrucken entprechender Anzahl. — Anzeigen-Preis für die  
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr nachmittags. — Für die  
Abnahme von Anzeigen an verschiedenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt 2400 6202 und 6203.

Mittwoch, 24. April 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 189. • 66. Jahrgang.

## Der Giegerheld v. Richtigshofen gefallen!

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Abend-Ausgabe enthalten.)

W. T. B. Berlin, 23. April. (D. Antik.) Am 21. April ist Rittmeister Freiherr von Richtigshofen von einem Jagdfluge an der Somme nicht mehr zurückgekehrt. Nach übereinstimmenden Wahrnehmungen seiner Begleiter und verschiedener Beobachter blieb Richtigshofen einem feindlichen Jagdfluge in der Verfolgung bis in eine geringe Höhe nach, als ihn anscheinend eine Motorstörung zur Landung hinter den feindlichen Linien zwang. Da die Landung glatt verlief, bestand die Hoffnung, daß Freiherr von Richtigshofen unverletzt gefangen sei.

Eine Meldung des Reuterschen-Bureaus vom 23. April aber läßt keinen Zweifel mehr, daß Rittmeister Freiherr von Richtigshofen den Tod gefunden hat. Da Richtigshofen als Verfolger von seinem Gegner in der Luft nicht getroffen worden sein kann, so scheint er einem Zufalls-treffer von der Erde zum Opfer gefallen zu sein. Nach einer englischen Meldung wurde Freiherr von Richtigshofen auf dem Richtigshofen in der Nähe seines Landungsplatzes am 22. April unter militärischen Ehren bestattet.

Wir haben ihn verloren. Der in 80 Luftgefechten siegreiche König unserer Kampfflieger hat dem finsternen Schicksal, das immer wieder in die Reihen unserer besten fliegerischen Kämpfer tritt, den längst von uns allen gefürchteten Tribut zahlen müssen. Wie die Götterliebende Köpfe und Siegfried, denen kein Gegner im Waffenhandwerk gewachsen war, und die in ihrer strahlenden Jugend die Welt mit niemals erschöpfendem Ruhm erfüllten, sah durch unheilvolle Tüde des Schicksals endeten, heilbeweint von ihren Völkern, so ist auch Rittmeister Richtigshofen gefallen. Den Weg, den vor ihm Immeltmann und Böcke und viele andere aus der Heldenschar unserer Kämpfer gingen, der Weg des Todes für das Vaterland, auch er hat ihn vollendet. In tiefer Trauer fragen wir uns: warum hat nicht dieser, der einzig in seiner Art war, obwohl sein Geist wie derjenige Böckes in diesen lebt — warum hat nicht dieser Einzigen das grausame Schicksal verschont? Es sollte nicht sein, und wir können nur darin Trost finden, daß Deutschland das Andenken dieses Großen, der unser aller Stolz war, stets hochhalten wird.

## Englands Mannschaftsnot.

Das Messer an der englischen Aehle.

Rotterdam, 23. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der König erließ eine Proklamation, wonach die Bestimmungen des neuen Militärgesetzes über die Aufhebung der Dienstbefreiung gewisser Berufskreise für Männer unter 23 Jahren sofort durchführbar werden.

W. T. B. Berlin, 22. April. Marshall Haigs Rot-schrei nach Erhaltungsmannschaften, um die ungeheuren englischen Verluste auszugleichen, wird immer dringender. Er richtet ihn nicht nur nach dem eiaeren Mutterland und den englischen Kolonien, sondern ruft in erster Linie Englands Verbündete, die Franzosen, Belgier und Italiener heran. Sie sollen dazu dienen, die gefährlich kaffenden Rücken seiner Armee zu ergänzen.

Aus Mannschaftsnot Pressung Neutralen zum Kriegsdienst.

Br. Kopenhagen, 22. April. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Auch die „Times“ teilt dafür ein, daß in England sich aufhaltende Ausländer, gleichviel, ob neutralen (!) oder verbündeten (!!) Staaten angehörig, gezwungen werden, sich entweder in englischen Heer einschreiben zu lassen oder das Land schleunigst zu verlassen. Es sei fankallos, daß Fremde gute Stellungen einnehmen, welche die britischen Untertanen aufgeben müßten, um ihrem Lande zu dienen.

Neue Rekruten aus Kanada.

W. T. B. Amsterdam, 22. April. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Ottawa, daß beide Häuser des kanadischen Parlaments am Freitag Entschlüsse angenommen, in denen die Regierung zur neuen Rekrutenaushebung ermächtigt wird. Ein Zusatzkontrag, in dem die Befreiung der Bauern vom Militärdienst vorgeschlagen wurde, wurde verworfen.

3 Millionen Gelöbisse gegen die Dienstpflicht.

W. T. B. Amsterdam, 22. April. „Allgemeen Handelsblad“ berichtet aus London: Man schätzt die Zahl der Personen in Irland, die sich durch das von den Bischöfen und politischen Führern vorgeschlagene Gelöbnis zum Widerstand gegen die Dienstpflicht verpflichtet haben, schon jetzt auf etwa 3 Millionen.

Blut ist bereits wieder geflossen.

Berlin, 23. April. In Irland floss bereits Blut. Eine Polizeistation am Bahnhof von Gortatlea wurde von den Sinnfeinern angegriffen, die den anwesenden Schulreuten die Waffe abnehmen wollten. Andere Schulreute kamen hinzu und feuerten auf die Sinnfeiner. Ein junger Mann wurde getötet und ein zweiter wurde verwundet.

Wilson soll helfen!

Basel, 23. April. Der Bürgermeister von Dublin wird nach Washington entsandt, um Wilsons Intervention gegen die irische Wehrpflicht anzurufen.

Zustimmende Aufnahme der neuen Steuerentwürfe im englischen Unterhaus.

W. T. B. London, 23. April. (Drahtbericht.) Im Unterhaus haben die neuen Steuerentwürfe keinen Widerspruch gefunden, mit Ausnahme der Einkommensteuer, die man nicht hoch genug fand. Auch die Zeitungen sprechen sich zustimmend zu den neuen Vorlagen aus.

Englisches Entgegenkommen gegenüber Holland.

W. T. B. Amsterdam, 23. April. (Drahtbericht.) Wie die Niederländische Telegrafische Agentur aus dem Haag berichtet, teilt das Ministerium des Innern mit, daß die englische Regierung seit den ganzen Schritten, die in der Nacht vom 22. zum 23. April 1917 durch englische Flieger in Brüssel angebracht wurde, ersucht.

Keine diplomatische Einheit bei den Alliierten.

W. T. B. Bern, 23. April. Cachin greift in der „Presse“ Clemenceau wegen der Kaiserbrief-Angelegenheit nochmals scharf an und fragt ihn, ob er vor den Enthüllungen Bidons die französische Regierung die Alliierten und vor allem Wilson befragt habe und welches die Politik der Entente gegenüber den Vereinigten Staaten sei. Die Ereignisse der letzten Tage liegen leider den Rückschlüssen, daß die diplomatische Einheit bei den Verbandsmächten nur ein leeres Wort sei.

Italiens Schmerz über die durch U-Boote gefährdete Verbindung mit Sardinien.

W. T. B. Rom, 22. April. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der Dampfer „Triboli“, der den Dienst zwischen Sardinien und dem Festlande verrichtet, ist am 17. März, 10.30 Uhr nachts, torpediert und versenkt worden. Der Marineminister ordnete eine strenge Untersuchung an, um die Umstände der Versenkung und die Vorgänge beim Rettungs-dienst festzustellen. Die Untersuchung ergab, daß der Kommandant des Schiffes, der den Auftrag hatte, den Dampfer „Triboli“ zu geleiten, für die Versenkung verantwortlich zu machen sei. Er wurde demzufolge vor das Marinekriegsgericht gestellt. Außerdem wurde bei der großen Bedeutung des Verkehrs zwischen Sardinien und dem Festlande ein Auskusch ernannt, um eine weitere Untersuchung über dieses schmerzliche Ereignis anzustellen. Ferner wurden auch Maßnahmen getroffen, um eine größere Sicherheit der Verbindung zwischen Sardinien und dem Festlande zu ermöglichen.

Die übergroße Fleischknappheit in Frankreich.

W. T. B. Bern, 23. April. Laut „Reit Parisien“ beabsichtigt der Lebensmittelkommissar Boret angesichts der großen Fleischknappheit die Wiedereinführung fleischloser Tage. Voraussichtlich wird monatlich eine fleischlose Woche eingelegt; an weiteren fünf Tagen soll nur Vierterfleisch genossen werden.

Das amerikanische Marinegesetz angenommen.

W. T. B. Washington, 22. April. (Drahtbericht.) Das Repräsentantenhaus hat einstimmig das Marinegesetz angenommen, das der Flotte 1312 Millionen Dollar für Kriegszwecke zur Verfügung stellt.

Mobilmachung des ganzen amerikanischen Volkes für Kriegszwecke?

W. T. B. Washington, 23. April. (Meldung des Reuterschen-Bureaus.) General Crowder empfahl die Mobilmachung aller Personen zwischen 18 und 50 Jahren in einem kürzlich veröffentlichten Bericht. Der Plan, der dem Kongress unterbreitet wird, bezweckt vornehmlich die Mobilmachung des ganzen Volkes für Kriegszwecke und wird die Regierung instandsetzen, sich mit Arbeiterfragen zu beschäftigen und in weniger wichtigen Industrien Männer durch Frauen zu ersetzen.

Ein amerikanischer Dampfer torpediert.

Nb. Haag, 23. April. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Reuter meldet aus Washington: Das Schiffsdepartement macht bekannt, daß der amerikanische Dampfer „Lake Moor“ am 11. April infolge Torpedierung gesunken ist. Von den an Bord befindlichen 62 Personen wurden 17 in England gelandet.

Die Angst der New Yorker vor deutscher Luftbeschädigung!

W. T. B. Bern, 22. April. Wie der „Temps“ aus London vernimmt, werden in New York Maßnahmen zur Luftüber-

wachung getroffen, da man einen deutschen Versuch befürchtet, Flugzeuge in Tauchbooten nach der amerikanischen Küste zu schaffen. Man hält es sogar für sehr gut möglich, daß direkt von Tauchbooten aus Flüge nach New York zum Zwecke einer Beschießung erfolgen könnten.

Der deutsche Abendbericht vom 23. April.

W. T. B. Berlin, 23. April, abends. (Antik. Drahtbericht.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Sehr vernünftige Klarlegung der gegenüber Rumänien notwendigen Politik.

W. T. B. Budapest, 22. April. Im heutigen Zeit-artikel des „Pester Lloyd“ wird ausgeführt, daß der Krieg die russische Gefahr für die Monarchie endgültig abgewendet hat und das Bestreben der Monarchie nun darauf gerichtet sein müsse, auch Serbien und Rumänien für die Zukunft unschädlich zu machen. Bulgarien, das für die Monarchie ein Schutz-wall gegen die serbische Irredenta sein könnte, habe sich in diesem Kriege als ein zuverlässiger und wertvoller Bundesgenosse erwiesen und habe daher ein Recht darauf, daß seine Ansprüche von Österreich-Ungarn voll und ganz anerkannt und unterstützt würden. Die zukünftige Balkanpolitik der Monarchie müsse demnach von dem Grundsatz der Unterstützung Bulgariens ausgehen, aber Bulgarien müsse nicht nur geteilt, sondern auch bindnisfremd aus dem Weltkrieg hervorgehen. Zur Steigerung der Bündnisfreudigkeit Bulgariens könnte aber die Einverleibung Beharabiens in Rumänien nicht viel beitragen, denn diese würde nicht nur die in Beharabien lebenden 200000 Bulgaren an Rumänien ausliefern, sondern auch tatsächlich eine Stärkung Rumäniens bedeuten. Aber abgesehen von den bulgarischen Stimmungen sei auch die Monarchie, speziell aber Ungarn, ganz unmittelbar an der beharabischen Frage interessiert. Es müsse von dem Standpunkt seiner Sicherheit aus verlangen, daß Rumänien erst Proben seiner Zuerlässigkeit-keit gebe.

Auch ein Friedensbrief der Kaiserin Zita.

Br. Genf, 23. April. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Das „Journal des Debats“ behauptet, daß kurz nach dem Briefe des Kaisers Karl an Prinz Sixtus auch die Kaiserin Zita einen Brief an den Papst geschrieben hat, worin sie ihn ersucht, seinen Einfluß für den Frieden geltend zu machen.

Die ungarische Kabinettskrise.

W. T. B. Budapest, 23. April. (Drahtbericht.) Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist Handels-minister Jozsef Szentenyi mit der Bildung des Kabinetts betraut worden und bereit, mit den Parteien in Fühlung zu treten.

Die Bolschewiki-Regierung zum Militarismus übergegangen.

W. T. B. Wien, 23. April. (Drahtbericht.) Wie dem „Fremdenblatt“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat die Bolschewiki-Regierung eine durchaus militärische Richtung eingenommen. Trotz fordert jeder Bürger müsse Soldat sein, um beim ersten Ruf mit der Waffe in der Hand zum Schutze des Vaterlandes einrücken zu können. Selbst Lenin hat den Widerstand gegen den Militarismus aufgegeben und hält die Wiederherstellung der russischen Armee für eine gebieterische Notwendigkeit. Alle militärischen Schulen werden wieder eröffnet, um die nötigen Offiziere für die Armee auszubilden.

Ernst Lage in Südafrika.

W. T. B. Kapstadt, 22. April. (Drahtbericht. Reuter.) Im Parlament forderte der Vizepräsident Bata alle Parteien zur Fühlung auf, sonst würde er zu geschwerblichen Maßnahmen schreiten müssen, um den Frieden im Lande durchzusetzen. Herzog erklärte, er selbst wünsche, den Frieden zu erhalten und mache seine Gegner für die gegenwärtige Lage verantwortlich.

Ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan.

W. T. B. London, 22. April. (Reuter.) „Daily Mail“ meldet aus Tientjin vom 16. April: Nach Meldungen chinesischer Zeitungen wurde ein wichtiger Geheimvertrag zwischen China und Japan abgeschlossen.

## Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

## Berlin, 23. April.

Am Bundesratssitz: Graf Roeder. Vizepräsident Dr. Baumbach eröffnete die Sitzung um 1.25 Uhr. — Auf der Tagesordnung stehen zunächst Aufträge. Abg. Leube (Sp.) verlangt entschiedenes Entgegenkommen gegen das Bestreben der Kriegsgesellschaften, sich noch lange Zeit nach dem Kriege zum Schaden des freien Verkehrs zu belästigen.



Ein Vertreter des Reichswirtschaftsamts: Dieses Bestreben ist der Reichsanleihe nicht bekannt. Die Gesellschaften werden sich nach dem Bedürfnis zu richten haben.

Abg. Hoff (Dpt.) fordert gleichzeitige Befreiung der Landwirtschaft mit landwirtschaftlichen Düngemitteln ohne Rücksicht auf die Größe der Betriebe und die Mitgliedschaft bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Landwirtschaftssekretär Dr. Müller: Ammoniakhaltige Düngemittel werden an solche Verbraucher abgegeben, die für diesen Stoff eingerichtet sind, ohne Rücksicht auf ihre Mitgliedschaft bei Genossenschaften.

Abg. Kofke (Sag.) verlangt Aufheben des Konsumverbots über die Vorkommnisse bei Mannesmann und anderen Munitionswerken, betr. Steuerhinterziehung und Bestechung von Heeresangehörigen.

Chef Stabs: Die Untersuchung ist eingeleitet, der Verdacht hat sich nur teilweise bestätigt. Das Verbot ist, nachdem der Zweck, eine vorzeitige Bekanntgabe zu verhindern, erreicht worden ist, nunmehr aufgehoben worden.

Abg. Weinhausen (Dpt.) wünscht Auskunft über die Zurückhaltung der jüngeren Kriegsteilnehmer unter den Fahnen nach der Demobilisierung.

Chef Stabs: Die Annahme ist nicht richtig. Wer seine gesetzliche Dienstzeit hinter sich hat, wird entlassen werden. Für Bandenmitglieder gilt die gesetzliche Dienstpflicht. Reute im nichtmilitärischen Alter dürfen nicht zurückgehalten werden.

Es folgt die

## Erste Lesung der Steuervorlage.

Staatssekretär des Reichshausamts  
Graf Rüdern:

Meine Herren! Meine Ausführungen zu den Steuervorlagen der Verbündeten Regierungen möchte ich nicht beginnen, bevor ich namens der Reichsfinanzverwaltung allen denen gedankt habe, die zu dem Erfolg der 8. Kriegsanleihe beigetragen haben. Der Dank gilt Ihnen, meine Herren, die Sie in Ihrem Wahlkreis geholfen haben, der Presse, die uns wieder unermüdlich unterstützt hat, der Reichsbank, allen anderen Banken, den Sparkassen, Genossenschaften, den Heeresangehörigen, der Geistlichkeit, den Schulen, den Lehrern und nicht zum wenigsten all den übrigen Beamten und nichtbeamteten Helfern im ganzen Lande.

### Mehr als 14 1/2 Milliarden Zeichnungen!

Die Barcinalleistungen vor dem ersten Pflichtzahlungstermin sind heute schon über 11 Milliarden, das Gesamtzeichnungsergebnis beträgt ca. 87 Milliarden! Die Unterzeichnung fällt dieser ganzen konsolidierten Schuld im Inland, das alles beweist, daß unsere gesamte regelmäßige Anleihepolitik, die alle halbe Jahre pünktlich an das Volk appellierte, richtig war. Darin sind wir — das erkenne ich wohl die Welt an — unseren Gegnern voraus. Aber die Anleihepolitik ist nur ein Teil der gesamten Kriegsförderung, wenn auch einer der wichtigsten. Den zweiten Teil bildet die Ausgabenwirtschaft und die damit zusammenhängende Preispolitik, die wir bei anderen Beratungsgegenständen zu erörtern hatten, und den dritten die Steuerpolitik, der ich allgemeine Bemerkungen mitteilen möchte, bevor ich auf eine spezielle Behandlung der einzelnen heute vorliegenden Entwurfe eintrete.

Meine Herren! Da ergibt sich zunächst die Frage:

Waren wir, ebenso wie in der Anleihepolitik, auch in der Steuerpolitik allen anderen Staaten voraus?

Und dabei muß ich vor der Beantwortung der Frage eine Einschränkung machen. Es wäre volkswirtschaftlich der Untersuchung wert, ob man gleichzeitig auf beiden Seiten ohne gegenseitige Benachteiligung vorgehen kann. Unsere Steuerpolitik ist früher oft erörtert worden. Sie bestand darin, zu versuchen, das Mehr an Zinsen für die in- und ausländischen Anleihe durch neue Steuerbewilligungen zu decken, durch Steuern, deren voller Ertrag — dessen sind wir uns durchaus bewußt — zum Teil erst in Friedenszeiten vollausbeutet wird. Diese Politik ist von dem hohen Hause oft gebilligt worden, zuletzt bei den Staatsberatungen, bei der die Mehrzahl der Redner sich darüber einig war, daß auch in diesem Jahre für die Aufbringung der Kriegszinsen durch neue Steuern gesorgt werden muß. In dem vorliegenden Fall besteht für die Vorkämpfung bestimmter Steuern eine akute Veranlassung, auf

die ich bei der Einzelberatung noch zurückkommen haben werde. Ich erwähne nur schon im Voraus die Bierverdünnung, die uns zwingt, von der Salzsteuer ganz abgesehen, die hohen Weinpreise, die Silberversteigerungen zu wahren Preisen, die mit Notwendigkeit zum Vorschlag der betreffenden Steuern führen müssen. Es wird von anderer Seite beanstandet, daß wir auf steuerlichen Gebiet nicht genug getan hätten und auch jetzt nichts täten. Hervorzuheben ist, daß nur England uns auf diesem Gebiet absolut und relativ voraus ist. Aber ich schalte hier wieder die Frage ein: Kann man zugleich gute Anleihepolitik und heroische Steuerpolitik treiben? England hat diese Steuerpolitik betrieben. Daran ist kein Zweifel. Gleich im ersten Kriegsjahr und dann immer weiter durch ständige Ausnutzung aller vorhandenen Steuerquellen. Ich unterstreiche „alle bereits vorhandenen“, denn wesentlich neu scheint auch dort nur die Kriegsgewinnsteuer zu sein. England kurzfristige Schulden sind unendlich viel größer als die unsrigen. Seine gesamten Kriegskosten sind viel höher als die unsrigen, die Preise der wichtigsten Lebensmittel, vor allem des Getreides, sind ebenso wie die wichtigsten Grundlagen des militärischen Kriegesbedarfs, namentlich Kohle und Stahl, den unsrigen zum mindesten gleich, zum Teil beträchtlich überlegen, und die Militarisierung der Industrie, die neulich hier richtig als Nachahmung einer bei uns vorhandenen wirtschaftlichen Konzentrationenentwicklung bezeichnet wurde, hat nicht verhindert, daß auch dort kolossale Kriegsgewinne gemacht wurden, wie die Ergebnisse der Kriegsgewinnsteuer zeigen. Aber trotzdem,

England ist uns in der Kriegsbekämpfung etwas voraus und konnte es sein, weil ein einheitlicher Staat unendlich viel leichter alle Steuerquellen bis zum letzten ausnützen konnte als ein Bundesstaat.

weil es wenigstens in den ersten Jahren ein kaum vom Weltmarkt abgeschnittener Staat war, der seine Finanzquellen mit bestem Erfolg erhöhen konnte. Vielleicht — ich lasse es dahingestellt — ist auch bei uns in den ersten Jahren nicht mit so langer Kriegsdauer gerechnet worden. Aber wer vom Nachhaus kommt, ist eben klug. Heute gilt es, nicht rückwärts zu schauen, sondern zu überlegen: Wie holen wir den englischen Vorsprung in den Steuern jetzt und in der Übergangszeit am raschesten ein?

Wir wollen uns ein Beispiel an den Flanderklämpfern nehmen, die den Fortschritt, den die Engländer dort in Jahren machten, in den Kämpfen eines Monats nicht nur ausgleichen, sondern übertrafen.

Die rein finanzpolitischen Nachteile, daß wir als Bundesstaat nicht wie die Einheitsstaaten an die Einkommensteigerung heranrücken, daß wir vielmehr das Mehrvermögen bei der Kriegsgewinnsteuer heranziehen und dadurch den Verfallender nicht voll erfassen konnten, sind zuzugeben. Die Einkommensteuer ist die letzte, über die die Bundesstaaten noch frei verfügen können für ihren eigenen Haushalt und für den der Gemeinden. Die Realsteuern, die recht eigentlich die gegebenen Steuern der Kommunen sind, müssen diesen in erster Linie bleiben. Die Verbrauchssteuern hat das Reich fast ausschließlich an sich gezogen. Von den Verkehrssteuern sind den Bundesstaaten ein kleiner Rest geblieben. In das Vermögen sind wir bei dem Hebesatz und bei der Kriegsgewinnsteuer schon herangekommen und werden es bei dem Ausbau der Erbschaftsteuer, die bei der endgültigen Reform kommen muß, wieder tun. Es ist also zu befeuern, wenn die Bundesstaaten, wie das jetzt häufig in den Landtagen geschieht, für die volle Erhaltung dieser letzten Steuern kämpfen.

Meine Herren! Den rein finanzpolitischen Nachteilen, daß wir während des Krieges aus diesen Rückfällen auf unsere bundesstaatliche Verfassung nicht auch diese Quellen der direkten Kriegsförderung dienstbar machen können, stehen die ungeheuren Vorteile gerade dieser Verfassung gegenüber, die keiner von uns missen möchte. Wo wären ohne sie die vielen selbständig gewachsenen Kulturzentren? Will man aber diese Vorteile erhalten, dann muß man sich auch zu ihren Voraussetzungen bekennen, und zu ihnen gehört, daß die Staaten über einen Kreis ihrer Einnahmen selbständig verfügen können.

Wir werden auch bei der endgültigen Finanzreform danach trachten müssen, den Staaten einen freien finanziellen Spielraum zu lassen.

vielen Wochen ihrer Krankheit in Berlin gewesen. Nein, doch wohl nicht. Dann hätte Kenia doch ein Wort gesagt.

Fragen wollte Sofie nicht, nur nicht mit Worten daran rühren. Aber es wurde ihr schwer, denken zu müssen, daß sie ihn mit ihrem Geständnis veräuschelt, daß er wirklich so kleindenkend sein könnte, nur nach der adligen Frau gestrebt hätte. Immer wieder redete sie sich vor, daß das nicht möglich sei, daß sie es auch damals nicht für möglich gehalten hätte, als sie ihm den Brief geschrieben. Das hatte sie doch nur getan, weil sie sich selbst noch nicht klar über ihre Gefühle gewesen, weil sie Zeit gewinnen, sich prüfen wollte.

Trotz aller Liebe, mit der sie sich umgeben sah, hatte sie das Empfinden, als ob es öde und leer um sie her sei.

Es klopfte, die Räder der eilig vorgehenden weißen Schürze zuzunehmen. „Gnädige Frau, das Auto ist vorgefahren. Die gnädige Komtesse ist gekommen, sie ist schon auf der Treppe.“

„Gut, gut, Anna, lassen Sie sie nur herein.“ Kenia, die „gnädige Komtesse“, trat schnell durch die von Anna weit aufgeschobene Tür. Sie küßte Sofie.

„Also heute geht's auf die Straße. Wieviel Monate sind es denn her, daß Sie das Zimmer nicht verlassen haben? Eine Luft ist draußen wie im Frühling. Nehmt im Februar — bei uns zu Hause sitzen sie alle noch in Schnee und Eis. Aber Sie müssen sich doch warm anziehen, Sofie Karlowna, Sie kommen doch zum erstenmal ins Freie.“

Sie kamen aber nicht so schnell fort. Es war herein gekommen und begrüßte Kenia erst nach zärtlichem Abschied, nach vielen Ermahnungen konnte sie gehen.

Endlich saßen Kenia und Sofie im Auto. Sellaers waren umgezogen, von der Königgräber Straße nach Schöneberg in die Vamberger Straße. Schnell durchfuhr das Auto die stillere Gegend bis zum Tiergarten. Es war Nachmittag, eine unübersehbar

Dazu kommt, daß auch ihre inneren Aufgaben und ihre finanziellen Belastungen noch nicht zu übersehen sind. Sie werden außerdem alle genötigt sein, ihre Einkommensteuer zu reformieren. Erweiterung des Kinderprivilegs, stärkere Berücksichtigung des gesamten Familienhaushalts, die ganze Frage des kommunalen Ausgleichs auf dem Gebiete der Schulen und Armenlasten sind Probleme, die an ihre Tür pochen, deren Lösung aber unweigerlich eine stärkere Belastung der Einkommensteuer in ihren hohen Stufen zur Folge haben muß.

Erst der Abschluß des Friedens kann hier Klarheit schaffen. Deshalb ist der Wunsch verständlich, daß vorher nichts Erdgültiges auf dem Gebiete der Erbschließung der Steuergebiete geschieht.

Dabei möchte ich allerdings eins betonen: es erscheint mir im allgemeinen Interesse — das Gebiet muß in seiner Wirkung einheitlich betrachtet werden — erwünscht, daß die Bundesstaaten selbst zu einer Vereinheitlichung des Begriffs Einkommen in ihrer Gesetzgebung sowie zu einer Vereinheitlichung in ihren Sätzen kommen.

## Arbeitseinteilung bei Beratung der Steuervorlagen.

W. Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht. H.) Der Altkonrat des Reichstags hielt heute vor der Plenarsitzung eine Beratung ab, um über die Ausführlarungen der Steuervorlagen sich zu verständigen. Man befaßte sich mit den Steuervorlagen an drei Aufschüssen zu verweisen. Der Hauptaufschuß soll sich mit der allgemeinen Finanzierung sowie mit der Umsatzsteuer, dem Reichsteuerngesetz, dem Wechselscheingesez, der Kriegsteuer für die Gesellschaften und dem Gesetz gegen die Steuerflucht sowie mit den Verfallssteuern beschäftigen. Die getrennten Steuern, mit Ausnahme des Branntweinmonopols, gehen an einen besonderen Aufschuß von 23 Mitgliedern, das Branntweinmonopol an einen dritten Aufschuß von 21 Mitgliedern. Ferner beschloß der Altkonrat, alle zwei Wochen in den Plenar- und Ausschusssitzungen eine Pause von vier Tagen eintreten zu lassen, die erstmals an diesem Freitag eintreten soll. Die Pfingstferien sollen vom 17. Mai bis zum 4. Juni dauern.

## Sozialdemokratische Anträge zum Militäretat.

Berlin, 23. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Hauptausschuß zum Militäretat verschiedene Anträge eingebracht, u. a. den, daß die Entschädigung der auf Selbstverbleibung angewiesenen Mannschaften von 2 M. auf 2.50 M., in Berlin auf 3 M. für den Tag erhöht wird. Ferner ist darauf hinzuwirken, daß den deutschen Kriegsgefangenen die Zeit ihrer Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet wird. Alsdann mit aller Beschleunigung eine Erhöhung der Bezüge der militärischen Friedenspensionäre aus dem Mannschafftsstande herbeizuführen und dahin zu wirken, daß den länger als drei Jahre dienenden Mannschaften eine Zulage nach der Länge der Dienstzeit gewährt wird.

## Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 23. April.

Am Mittwoch: v. Eisenhart-Rothe. Präsident Graf Schönerb-Bühn eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr.

Zu Ehren der verstorbenen Abgeordneten v. Boppenheim (Konf.), Freiherrn Steinacker (Konf.) und Adams (Dentz.) erhebt sich das Haus. Zunächst wird der Gedenkvers, betr. die Verlängerung der Legislaturperiode des am 3. Juni 1918 gewählten Abgeordnetenhauses um ein Jahr, ohne Erörterung angenommen. Hieran wird die zweite

## Beratung des Haushaltsplans

mit dem Haushalt der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Nach dem Antrag der Kommission wird die Abm. Staatsregierung ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß alsbald durch Eingreifen der Militärverwaltung eine stärkere Zufuhr künstlicher Düngemittel ermöglicht wird. Ferner wird in dem Antrag gefordert, daß erhebliche Mittel in den nächstjährigen Haushaltsplan der landwirtschaftlichen Verwaltung eingebracht werden, zwecks Durchführung umfassender wissenschaftlicher Forschungs- und Untersuchungsarbeiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Viehzucht, des Pflanzenbaues und der ockerbautechnischen, bereits bestehenden oder neu zu errichtenden Institute.

Menschenmenge füllte den schönen Park. Equipagen, Autos, Radfahrer sausten an ihnen vorüber, unausgesetzt ertönten die Klappen, schallten die Klingelzeichen. Rechts und links gab es für die Augen so viel zu sehen, daß Kenia und Sofie schwiegen und das hübsche, lebensvolle Bild auf sich wirken ließen.

Unter den Bänden der gleiche Trübel, dazu das typische Parfüm der Großstadt: Der Duft von Veilchen, vermischt mit dem Geruch des Asphalt — ein Parfüm, das so vielen Berlinern unentbehrlich erscheint.

Die Welt hatte doch ein anderes Aussehen als in der Krankenküche. Sofie fühlte, wie das Blut schneller durch ihre Adern gina, wie sie Freude empfand an dem Leben um sie her, wie die Lust zum Leben in ihr wuchs.

Wie hatte sie so Entsetzliches tun können? Sie war doch wohl schon krank, im Nieder gewesen. Wenn sie gestorben wäre — der Gedanke daran erschien ihr jetzt unfassbar.

(Fortsetzung folgt.)

## Neue Bücher.

\* Kaiser Karl von Österreich, König von Ungarn. Von Arthur K. Schreiner. Berlin, Verlag von Gebr. Bornemann. Eine geschichte und fleißige Zusammenstellung des kaiserlichen Materials zur Lebensgeschichte des jungen österreichischen Herrschers, die reichlich geschrieben und allzu hübschen Ton vermittelnd vielen willkommen sein wird.

\* Dr. Wilhelm Stahl: Die diplomatischen Verhandlungen vor Ausbruch des Weltkrieges auf Grund der Parollbücher. (G. O. Badische Verlagsbuchhandlung Carl Bad. München.) Ein erweitertes Sonderabdruck aus „Schicksal“ kaiserlichen Gesandtschaften; unbedingt zugänglich in dem alles Notwendige enthaltenden Exzerpten oder Regesten.

\* Wladimir Salowjew: „Rußland und Europa“. (Verlag bei Eugen Tiedemann.) Ein Kapitel aus dem demnächst erscheinenden dritten Bande der gesammelten Schriften des russischen Denkers, das vom Standpunkte christlicher Ethik aus die nationalökonomischen und politischen Ziele ausführt, bedauert, daher sehr bemerkenswert.

## Die Siegerin.

Originalroman von Hans Beder † (Wiesbaden).

Nachdem sie von der Lungenentzündung genesen, war kein Tag vergangen, daß Kenia nicht gekommen wäre. Auch die Gräfin hatte sie einige Male besucht. So ganz anders war diese gewesen als früher in ihrem Hause, immer von neuem hatte sie gebeten: „Wenn Sie ganz gesund sind, Frau von Trebnitz, kommen Sie zu uns zurück. Ja? Um Sie das, Mein Mann bittet auch sehr darum, es soll uns als Beweis dienen, daß Sie uns nichts nachtragen.“

Sofie hatte eingewilligt. In einigen Tagen sollte sie wieder in das Haus des Vaters einziehen.

Aus dem Krankenhaus hatte die Schwester sie gleich am Tag des Unglücks fortgeholt: „Um Gotteswillen, nur erst hier heraus! Meine Schwester darf nicht im Krankenhaus bleiben.“

Und was für liebe Briefe hatte sie erhalten: Von Frau Lasarewa, von Baumeister, auch von Paul. Dieser hatte ihr sein Bild geschickt, das ihn als Bagen zeigte, und hatte so herzlich geschrieben, wie sehr er sich nach seiner Sofie Karlowna sehnte. Er würde gern das Bogenkorps aufnehmen, wenn sie nur — — — ob sie denn nicht wiederkommen wollte?

Alle hatten sie ihrer gedacht, am herzlichsten der Großpapa. Von ihm stammte auch ein Teil der Blumen, die sie täglich erhielt. Kenia hatte ihr das versprochen. Auch diese kam nie ohne einen hübschen Rosen oder Nelken. Alle hatten ihrer gedacht — alle — bis auf einen —

Von Festr Blohm war auf ihren Brief keine Antwort gekommen, er selbst hatte sich nicht geäußert.

Oft hatte sie ihn in ihren Fieberträumen gesehen. Als sie genesen, als sie wieder denken konnte, hatte ihr erster Gedanke ihm gegolten. Vielleicht war er in den

Nachdruck verboten.

(68. Fortsetzung.)



## Wiesbadener Nachrichten.

## Kommunallandtag.

Das Verzeichnis der Vorlagen für den 32. Kommunallandtag weist bis jetzt 33 Nummern auf, darunter folgende von größterem Interesse: Antrag des Bundesauschusses, betr. die den Mitgliedern des Kommunallandtags, des Bundesauschusses und der Bezirkskommissionen sowie den Beamten des Bezirksamtes zu gewährenden Tagelöhner, und einen Vertrag, betr. Übernahme der Fürsorge für die infolge des Krieges aus den feindlichen Ländern und den deutschen Kolonien zurückgeführten und noch zurückkehrenden deutschen Staatsangehörigen; Vertrag, betr. Verwendung der aus den Obsterträgen der Begehrverwaltung erzielten Einnahmen; Vertrag, betr. ein Angebot des Generalunternehmens Philipp Bolle zu Berlin-Schöneberg, betr. die Kleinbahn Selters-Hödenberg; Antrag, betr. Vergütung der Schadenvergütungen aus der Kass. Brandversicherungsgesellschaft, deren Auszahlung durch den Krieg verzögert wird; Vorlage, betr. den Ausbau der Kass. Lebensversicherungsgesellschaft zu einer Kass. Kassawischen öffentlichen Versicherungsgesellschaft; Vertrag, betr. Kriegsbefähigten-Fürsorge; Vertrag, betr. die Kassawische Siedelungsgesellschaft; Vorlage, betr. die Beteiligung des Bezirksamtes an der ostmärkischen Kolonisation; Vorlage, betr. die gemeinnützige Möbelversorgungsgesellschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden; Antrag der Direktion der Kassawischen Landesbank auf Abänderung des § 2 Abs. 1 der Verwaltungsverordnungen für die Kass. Landesbank und Kass. Sparkasse vom 28. April 1908.

— **Arbeitsjubiläum.** Schriftführer Gerhard Birkenfeld in der Anzeigen-Abteilung des Wiesbadener Tagblatts begibt heute den Tag seiner 25jährigen Mitarbeiterschaft im Hause Schellenberg.

— **Fohlenweide-Auktion.** Die Pferdebesitzer-Gesellschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden wird Mittwoch, den 1. Mai, ihre diesjährige Sommerweide auf der königlichen Domäne Reibergsdorf eröffnen. Anmeldungen der Weidenbesitzer müssen bis 25. d. M. unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare bei der Geschäftsstelle Wiesbaden, Marktstraße 20, erfolgt sein. Voraussetzungen werden die Anmerkungen so zahlreich sein, daß eine Berücksichtigung aller Weidenbesitzer ausgeschlossen erscheint. Die Pferdebesitzer-Gesellschaft ist deswegen mit den maßgebenden Stellen in Verhandlung wegen Zupachtung von Weiden getreten. Der Drang der Landwirte, ihren dezimierten Viehstand wieder heranzubilden, ist im Interesse der Allgemeinheit erfreulich und läßt erwarten, daß die Kriegsschäden möglichst bald zur Heilung gelangen.

— **Sammlung von Heilkräutern.** Um dem Mangel an Heilkräutern, die im Frieden zum großen Teil aus dem Ausland eingeführt worden sind, zu begegnen, ist es notwendig, zur früheren Gepflogenheit zurückzukehren und die einheimischen, wildwachsenden Arzneikräuter wiederum im Lande selbst zu sammeln. Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat angeordnet, daß diese Sammlung, da es fast überall an erwachsenen Personen mangelt, durch die Schulfugend zu geschehen hat. In den zum Bereich des städtischen 18. Generalkommandos des 18. Armee-Korps gehörenden Kreis wird die Sammlung der Arzneikräuter im Rahmen der allgemeinen, durch das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps organisierten Sammelarbeit vorgenommen. Das Kaiserl. Gesundheitsamt hat eine Reihe von Merkblättern herausgegeben, die farbige Abbildungen, kurze Beschreibungen der Pflanzen, Angaben über die Standorte, über die beste Zeit und Art des Ein sammelns und über sachgemäße Aufbewahrung und Trocknen sowie ein Verzeichnis der zu sammelnden Arzneipflanzen enthalten.

— **Ergänzende Heilbehandlung für Kriegsbefähigte.** Die Durchführung der ergänzenden Heilbehandlung ist in erster Linie Aufgabe der Militärbehörde, die sich ihrer in weitgehendem Maße annimmt. Durch kriegsministerielle Erlasse ist angeordnet, daß schon in den Lazaretten eine Nachbehandlung der Verwundeten und Kranken eintritt, die ihnen durch Anwendung aller zur Verfügung stehenden Heilmittel und Heilmethoden eine möglichst große Leistungsfähigkeit wiedergeben soll. Die bürgerliche Fürsorge findet trotzdem auf diesem Gebiet noch ein reiches Arbeitsfeld. Die Fürsorge im Regierungsbezirk Wiesbaden hat daher der Nachbehandlung, die sie als eine ihrer wichtigsten Aufgaben ansieht, größte Aufmerksamkeit geschenkt. Bisher wurden von ihr 821

Kuren gewährt, die in 248 Fällen die Arbeitsfähigkeit des Ausfallenden ergaben. Für Gewährung von Kuren wandte der Ausschuss nicht ganz 70 000 M. auf. Die gewährten Kuren bei denen in der Praxis zwischen Heil-, Erholung- und Auffrischungskuren unterschieden wurde, schwanken in der Dauer zwischen 3 und 14 Wochen. In einzelnen Fällen, besonders bei Lungenerkrankungen, wurde die Dauer der Kur bis zu 1 Jahr ausgedehnt. Um den in ihrer Lebenswirklichkeit beschäftigten Kriegsbefähigten die Möglichkeit zu Schöpfungsfähigkeit zu geben, hat die Lebensversicherungsgesellschaft Ludwig Matthes dem Ortsausschuss Frankfurt Mittel zur Verfügung gestellt. Die ergänzende Heilbehandlung hat im hiesigen Regierungsbezirk gute Erfolge gehabt. In den meisten Fällen ist durch sie die Leistungsfähigkeit der Kriegsbefähigten und Kriegskranken wesentlich gehoben worden.

— **„Allerbeste“ Verpflegung.** Man schreibt uns: Vor einigen Tagen vermachte ein auswärtiges Fremdenheim in einer Zeitungsanzeige „Allerbeste“ Verpflegung bei einem Pensionspreis von 12 M. für den Tag, so wie eine hiesige kleine Wirtschaft vor nicht langer Zeit in den Tageszeitungen Mittag- und Abendessen anzeigte, beim Lesen von deren Speiseplan einem das Wasser im Munde zusammenlief, die allerdings auch die Kleinigkeit von 0,50 bzw. 7,50 M. kosteten. Derartige Leistungen sind doch nur mittels des allerkühnsten Schleichhandels möglich. Warum greifen die örtlichen Polizeibehörden in solchen Fällen nicht sofort durch Hausdurchsuchung und Beschlagnahme ein? Ruh dazu erst immer ein Befehl von Berlin aus erforderlich sein? Begreift denn die Behörde noch nicht, wie aufreizend Anzeigen, wie die genannten, wirken müssen? Dr. H. R.

— **Ein gutes Geschäft.** Gute Zeiten brachte der Weltkrieg der Landwirtschaft. In einem Vorort kaufte ein Landwirt ein Ferkelchen zum Preis von 1100 M. Dieses wusch ihm 11 Ferkel. Da das Stück gegenwärtig bis zu 140 M. bezahlt wird, so hat er durch den Verkauf derselben das Schwein frei und noch einen Überschuss von 440 M.

— **Einbruch in eine Villa.** In der Zeit vom 10. März bis zum 9. April wurde in ein hiesiges Landhaus eingebrochen und dabei reiche Beute gemacht. Gestohlen sind u. a.: silberne Löffel, Gabeln, Messer, Fischbeine mit Wappen und andere. Spiegel, Silberbesteck, Leuchter, Kommoden, Kleider, Leibwäsche, Stiefel, Schuhe, Leinen, Vorhänge, Teppichboden, Seidenstoffe, Taschentücher mit echten Spitzen, chinesische und japanische Deden, Kristallvasen, Flaschen mit Himbeersaft, Tee, Vinsen, Dörrobst, Kämme, Seife, Strümpfe, Handschuhe, Schäfte, Stickeren usw. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 200 M. auf die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Sachen eine solche von 10 Prozent des Wertes derselben gesetzt.

— **Ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse** wurde der Kraftfahrer Franz Berger, Sohn des Fabrikanten Max Berger hier.

## Vorderseite über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kunsthaus.** In dem großen Saal der Kunsthaus, welches am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr, unter Musikdirektor Schürichs Leitung stattfinden, werden als Solokräfte Kammerflügel Anton von Roy (Karlton) und Königl. Professor Oskar Bräuner (Violoncelle) mit. Das Programm bringt u. a. die Erstausführung des Konzertes für Violoncello und Orchester, op. 69 (in einem Satz), von Oskar Bräuner und als Orchesternummer die Uraufführung der kleinen Suite nach Nielsen aus „Des Knaben Wunderhorn“ von Erik Schmeiser.

— **Die Mittwochskonzerte in der Marktkirche** werden von jetzt ab als feste Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde wieder regelmäßig abgehalten. Und zwar sollen wenigstens 12 Konzerte in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Juli, in der Regel alle drei Wochen, stattfinden. Die musikalische Leitung liegt wie bisher in den Händen des Organisten der Marktkirche Herrn Peterßen. Vom 1. Oktober ab werden Dauerkarten für alle Konzerte eines Jahres vorausgesetzt — Für das Konzert heute Mittwoch, 8 Uhr, haben die Konzertflügelistin Nora Adema aus Haag in Holland und Kammerflügelist Rüdiger ihre Mitwirkung zugesagt.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Im Großherzogth. Hoftheater in Darmstadt posierte Fräulein Gertrud Gebersbach mit größtem Erfolg als „Pavane“ in „Die toten Augen“. Auch Herr Streib in der Rolle des „Gaius“ fand lebhaften Beifall.

## Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

— **Thalia-Theater.** Ab heute Mittwoch erscheint in Gastausführung das prächtig ausgestattete Schauspiel „Träume des Lebens“. Außerdem ein kleines lustiges Spielprogramm.

## Aus Provinz und Nachbarland.

— **Frankfurt a. M., 20. April.** Am Sonntagvormittag ist im Marienkrankenhaus Herr Rechnungsrat Krüger, der Oberbahn-Inspektoren des Hauptbahnhofes, im Alter von 60 Jahren gestorben. Der Verstorbene war in seiner 20jährigen Wirklichkeit in Frankfurt gar viel erlebt und es gibt wohl keinen europäischen Fürsten, der sich nicht mit Krüger unterhalten hätte. Seine Brust schmückten an Festtagen die Orden fast aller Staaten der Welt. Wegen seines gerechten Sinnes war er auch bei allen seinen Untergebenen sehr beliebt.

— **Aus dem Rheingau, 22. April.** „Lieb Vaterland, laßt mich ruhig sein!“ Ein Rheingauer Lehrer berichtet: Seit beinahe vier Jahrzehnten nehme ich in unserem Dorfe nach Ostern die Hühner-Schützen in die Schule auf, und zu allen Zeiten war die halbe Weiblichkeit in übermünder Majestät. Da, im Kriegsjahr 1918, ist's mit einem Schläge anders, 1/2 parte Mädeln und 1/2 Buben klappen auf Fritzchen herein in des Schulsaals heilige Hallen. Und was für Buben? Hochgewachsene, hämmig, rotbackig und wahrhaftig nicht ängstlich! Vergebens sucht mein ländliches Lehrer-auge an ihnen Spuren der Unterernährung oder körperlichen Rückgang zu entdecken, den ich, am eigenen Leibe deutlich spüre, dank unserer vertriebenen Rheingauer Lebensmittelversorgung!

## Sport.

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (T. B.).** Die am 14. April ausgeführte dritte Hauptwanderung von Kuringen-Wiedenbach, Wehrstern, Hohen, Weidenheim, Jgibach, Biersbach nahm bei einer Beteiligung von 16 Wanderfreunden bei bestmöglicher Führung der Herren Hesse und Becker und vom schönen Frühlingswetter begünstigt einen guten Verlauf. — Die Besprechung über die Aus-führung der fünften Hauptwanderung nach der Hainharter Jange findet am kommenden Sonntag, den 25. d. M., in der Wochenversammlung statt und werden dabei auch Vorschläge für Nachmittags-wanderungen und den üblichen Himmelfahrtsmorgen-Spaziergang vom Verbands entgegengenommen.

## Handelsteil.

## Berliner Börse.

§ Berlin, 23. April. (Eig. Drahtbericht.) Bei ziemlich lebhaften Umsätzen begann die Börse in fester Grundstimmung, und wieder waren es Montan-, Schiff-fahrts- und Petroleumwerte, denen sich die Kaufleute zuwandte. Von ersteren waren es oberschlesische Papiere, die ansehnliche Erösserungen erzielten. Für russische Werte, namentlich Bankaktien, zeigte sich auch heute Kauflust. Die anderen Marktgebiete blieben bei geringer Veränderung vernachlässigt. Stärker rückgängig waren Gebr. Böbler. Am Rentenmarkt hat sich nichts geändert.

## Industrie und Handel.

— **Neue Reichsteuern-Vorlagen.** Die Handels-kammer zu Wiesbaden ersucht die bezirkseinge-sessenen Firmen, ihr mit eingehender Begründung etwaige Anträge und Wünsche zu den neuen Reichsteuervorlagen unverzüglich zukommen zu lassen.

## Weinbau und Weinhandel.

in Hallgarten (Rheingau), 22. April. Die Vereinigten Weingutsbesitzer in Hallgarten versteigerten heute die zweite Hälfte ihrer 1917er Naturweine. Es handelte sich um 51 Halbstück, die sämtlich zugeschlagen wurden und bis zu 16 720 und 20 000 M. das Stück brachten. Für die 51 Halbstück wurden 4160 bis 10 330 M., durchschnittlich das Halbstück 625 M. Erlöst. Der gesamte Erlös betrug 316 480 M. ohne Fässer.

## Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt, Berlin, 23. April. (Drahtbericht.) Im hiesigen Produktenverkehr machte sich in fast allen Sämereien großes Angebot bemerkbar, namentlich Gemüsesämereien aller Art sind zu herab-gesetzten Preisen in umfangreichem Maße offeriert, doch besteht nur wenig Kauflust, da die Jahreszeit bereits ziem-lich weit vorgeschritten ist. Ebenso sind Kleesorten zur Saat weit über Bedarf angeboten. Was Saatgetreide anbe-trifft, so steht Gerste und Sommerweizen, ohne einer be-sonderen Kauflust zu begegnen, in großen Mengen zur Ver-fügung. Im Rohfuttermittelgeschäft hat sich nichts ereignet.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hagenbach.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hagenbach. Die Redaktion: Dr. phil. H. Hagenbach; für den Verlagsbetrieb: H. Hagenbach; die Druckerei: H. Hagenbach, Wiesbaden, Marktstraße 20. Druck und Verlag: H. Hagenbach, Wiesbaden, Marktstraße 20.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hagenbach.

## Buchenholz.

schöne gesunde Ware, kurz geschnitten und gepalst, empfiehlt abgeholt zu 5,75 und frei Keller zu 6,50.

Steinmetz, Holz- und Kohlen-Handlung,

Oranienstraße 34.

Bestellungen auch durch Telefon 816.

## Tomaten-, Gemüse-

und Sellerie-Pflanzen.  
Gartenbau G. G. Danks,  
Biebericher Straße 55a.

## Bindegarn

für Nähmaschinen u. Stroh-  
pressen, sowie Ganzbind-  
faden hat abgibt so lange  
Vorrat reicht. Schumann,  
Wiesbad., Gellertstr. 3  
Telephon 4528.

Stoffen  
wieder in allen Farben.  
Dresd. Bade, Taunusstr. 3.

Kräftige  
Gemüsepflanzen

verkauft  
Emil Becker  
Kranplatz u. Gärtnerei  
links der Bahnstraße und  
verlängerte Westendstraße.

## Brennholz

600-800 Str. la Riesen-  
Brennholz, kurz geschnitten.  
Angebote an

August Schauss  
Rettensbach (Bahnhof).

## Gelegenh. - Dichter

entwirft sich  
Offerten unter L. 607 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Emaillad

1. K. Napanad hat als  
Dozentamp Adolfsallee 33  
Lieferer-Anzündholz  
Buden - Scheitholz  
zu haben bei

## Stoll,

Stollmündstr. 33, Tel. 249.

## Transporte

per Rolle, eine Rentner  
Koll, Koll, Koll, Koll, Koll,  
Wagons Lubmstraße 6,  
Telephon 2614.

## Reparaturen

an Nähmaschinen u. Nähmaschinen,  
sow. a. einisch. Nähmaschinen.  
arbeiten übernimmt  
Meister, Kranplatz 33.

Reine wieder Gärten  
u. Neuanlagen, Bepflanz.  
u. Graben an Gärtnerei  
Reinhold, Kranplatz 33.

Telephon 2614.

## Gärtnerei

A. Wulf,

verkauft, Wiesbadener Str.,  
früher Ende d. Wiesbad.  
Kasse, empfiehlt junge  
kräftige Gemüsepflanzen  
in bestbewährten Sorten  
pro Dunder 3 und 4 M.  
Tomatenpflanzen aus ein.  
Samengut d. St. 20 St.

## Zwiebeln,

einige Rentner getrockn.  
auch in klein. Quantität,  
abzugeben.

H. Hagenbach, Mainz,  
Rheinstraße 3.

Infolge Vergrößerung meiner Räumlichkeiten  
empfehle meine

**Aufbewahrung  
von Pelzwaren**

Stoffmäntel, Felle, Teppiche usw.

**Franz Schwerdtfeger**

Kirchgasse 76.

Fernsprecher 3771.

## Beste günstige Gelegenheit!

Am Donnerstag, den 25., Freitag, den 26. u. Samstag, den 27. April  
treffen mehrere Wagenladungen schöner

**Emaillwaren in sämtlichem Haushalts-Geschirr**

ein und treten für diese Sendungen bedeutende Preisermäßigungen ein.

Nur im großen Laden „Hotel Reichshof“, Wiesbaden,  
Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße.

Für Hotelbesitzer, Restaurateure, Pensionate, Lazarett, Kliniken, Krankenhäuser selten günstige Gelegenheit!

**Edmund Endert aus Halle a. d. S.**

**Drucksachen**  
für Handel, Industrie  
u. Gewerbe, für den  
häuslichen u. gesell-  
schaftlichen Verkehr  
liefert in bester Ausführung  
**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei**  
Kontore: „Tagblatt-Haus“  
Fernruf 6656-53.



## Zum Besten des Bereins für Kinderhorte

E. S. Wiesbaden

(Agathe Mertens-Gründung)

Samstag, den 27. April, abends 7 Uhr  
im kleinen Konzertsaal des Kurhauses:

## Konzert

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Kap.-Prof. von Meister (Gesang)  
Frau Hertha Jay v. Seldeneck (Violine)  
Herr Hans Weisbach (Klavier)

Preise der Plätze 10, 5, 2 Mk.

F 217

Beginn des Kartenverkaufs Sonntag, den 21.  
April 1918 an der Kurhauskasse.

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

V. Klasse:

Hauptziehung v. 7. Mai bis 3. Juni

Hauptgewinn 500,000 Mk.

Lose in:  $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{4}$  Abschnitten  
25 Mk. 50 Mk. 100 Mk. 200 Mk.

sind noch zu haben.

370

## Glücklich,

Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,

Wilhelmstrasse 56. Tel. 6656.

## Naturwein-Versteigerung in Rierstein.

Samstag, den 27. April, nachmittags 1 Uhr, lassen  
in ihrer Weinhandlung daselbst

## Geschw. Schuch

Gutsbesitzer zu Rierstein u. Oppenheim a. Rh.,

7/1, 34/2 u. 5/4 Stück 1917er

Riersteiner und Oppenheimer Weine

aus besten und besten Lagen verfertigen.

Allgemeine Probezeit vor und während der Ver-

steigerung.

## Korsetts

gutsitzende Form.

## Conrad Vulpius

Marktsr. 30, Ecke Neugasse 26.

## Empfehle

Alkoholfreie Weine, Kakao,

Schwarzer Tee,

Kaffee und Kaffee-Ersatz.

Täglich frische Torten.

Kaffee u. Konditorei

Brüggemann, Mauritsstr. 16.

## Die Baldurwerkstätte

Yorkstrasse 5 :: Fernruf 3518

empfiehlt ihre vorzüglichen, tragbaren  
elektr. Öfen für Kraft- u. Lichtleitung.

Spedition

J. &amp; G. ADRIAN

Königl. Hofspedition

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223

Pünktliche Abholung und Beförderung

von Frachtgütern, Milgütern und Gepäck.

Lagerung von Kisten, Koffern und Möbeln.

## Trockenes Buchenholz,

geschnitten und gepalten, liefert frei Haus

Holzhandlung Dörr,

Seunenberg, Randsacker Straße 28. Tel. 4034.

## Theater

Königl. Schauspiele

Mittwoch, 24. April.

9. Vorstellg. Abonnem. C.

Meine Frau, die  
Hoffschau spielerin.Lustspiel in 3 Akten von  
Herrn Müller u. Loth. Sachs.

Dr. Reichertberg

Hr. Steinbeck

Karl Reichertberg-Wallot

Frau Hummel

Hr. . . . Hr. Reimers

Hr. . . . Hr. Gwerth

Hr. . . . Hr. Schwab

Hr. . . . Hr. Hermann

Hr. . . . Hr. Andriano

Hr. . . . Hr. Regal

Hr. . . . Hr. Albert

Hr. . . . Hr. Lehmann

Hr. . . . Hr. Rottling

Hr. . . . Hr. Braun-Großher

Hr. . . . Hr. Arnberg

Hr. . . . Hr. Richten

Hr. . . . Hr. Bernhöft

Anfang 7, Ende etwa 9 1/4.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 24. April.

Der Lebenshüter.

Komödie in 4 Aufzügen

von Ludwig Fulda.

Merian . . . Hr. Edgar Bugge

Dorothea . . . Hr. v. Bendorff

Herr . . . Hr. Erich Müller

Annette . . . Hr. Käthe Hausa

Dr. Fiedler . . . Hr. Chandon

Hr. Janzon . . . Hr. Hammer

Hr. . . . Hr. Wilma Spohr

Hr. . . . Hr. O. Ruckemann

Hr. . . . Hr. R. Onno

Hr. . . . Hr. Heinz Kargus

Hr. . . . Hr. Stella Richter

Hr. . . . Hr. Gust. Schend

Hr. . . . Hr. Ruth Fernau

Hr. . . . Hr. Gust. Frohde

Hr. . . . Hr. Edwin Anger

Anf. 7, Ende nach 10 1/2 Uhr.

Rothbrunnen-Konzerte

Mittwoch 24. April.

Vorm. 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul

Freudenberg in der Koch-

brunnen-Trinkhalle.

1. Choral.

2. Ouvertüre zur Oper

„Stradella“ von F. v.

Flotow.

3. Walzer aus der Ope-

rette „Polenblut“ von

Nedbal.

4. Extrase von Ganné.

5. Fantasie aus „Rigo-

letto“ von Verdi.

6. Matador, Marsch von

Siede.

Rathaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.

Stadt. Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: H. Jrmr, Stadt.

Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper

„König Manfred“ von

C. Reinecke.

2. Air von J. S. Bach.

3. Erinnerung an Chopin,

Fantasie von J. H.

Bekker.

4. Ballettmusik aus der

Oper „Die lustigen

Weiber“ von Nicolai.

5. Ouvertüre zur Oper

„Rienzi“ von Wagner.

6. Ungarische Rhapsodie

Nr. 1, F-dur v. Liszt.

7. Aquas Mattiacis, Marsch

von O. Höser.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Konzertmeister

W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper

„Der erste Glückstag“

## Bereins-Nachrichten

Dienstboten-Schule Wies-

baden. Hauswirtschaftl.

Ausbildung für schulen-

taffene Mädchen. Auf-

nahme April u. Oktober.

Besicht. Mittwoch, 10-12.

Wiesbadener Mutterschul.

Derrgartenstraße 6, 2.

Sprechstunden: Montag,

Dienstag, Donnerstag u.

Freitag von 3-5 Uhr.

Berein für Auskunft über

Wohlfahrtsvereinigungen

und Rechtsfragen, Dög-

heimer Straße 1, im

Arbeitsamt. Geöffnet

werktägl. außer Samst-

tag, abends 6-7 Uhr.

Auskunftsstelle f. Frauen-

berufe erteilt kostenlos

Auskunft über familiäre

Berufsgeschichte. Sprechst.

Montag, Mittwoch und

Freitag, von 2-5 Uhr.

Zimmer 7, Arbeitsamt,

Dögheimer Straße.

Mädchen- und Frauen-

gruppe für soziale Hilfs-

arbeit. Vermittlung von

ehrenamt. Hilfen auf

allen Gebieten sozialer

Arbeit. Sprechstunden im

Kavalierh. d. Schloßes,

Bldg. 2. St., Zimmer 8.

Montag von 12-1 Uhr.

## Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Erstklassige Lichtspiele.

Spielplan vom 24.-26. April

Erst-Aufführung.

Arnold Rieck in

Frau Lones Schoiding.

Lustspiel in 4 Akten.

Rückkehr des Siegers.

Drama.

## MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

Ab Mittwoch:

Die Sensation des Tages!  
Um die Liebe des Dompteurs.

Spannendes Drama aus dem Zirkusleben

in 4 Akten.

PERSONEN:

Janaja, Elefant-Dompteur Ferdinand Bonn

Wanda Renella, Akrobatin Eva Speyer

Diagiri, indische Tänzerin Myla de Yongh

Der indische Teil ist in Ceylon aufge-

nommen, die Zirkusszene im Zirkus

Sarrasani.

Herrliche Naturbilder.

Tante Röschen will heiraten.

Reizendes Lustspiel.

Beginn der letzten Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

Spielzeit: 4-10 1/2 Uhr.

## Vergnügungs-Palast

## Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Nur bis Dienstag, 30. April

Gastspiel

der berühmten deutschen Tanz-Diva

Alice

## Rejane

in ihren allernuesten Tänzen.

Dazu

Das große Weltstadt-Programm.

10 Attraktionen 10.

U. a.:

Viola u. Kutil. — Viebig Trio. —

Otto Berg. — 3 Giebert. — 3 Am-

neris. — 6 Innhaler

usw.

Anfang wöch. 7 1/4 Uhr (vorher Musik).

## Walhalla-Theater

Vornehmes Bunter Theater

Allabendlich 8 Uhr:

Der sensationelle Spielplan!

Kurzes Gastspiel

der unerreichten Phantasie-

Spiegeltänzerin

La Paquita.

Ferner Auftreten des

## Kanonenkönigs

Ernst Planet u. Partnerin.

Zum Schlusse:

Aufgängen einer aus einem Ge-

schütze abgefeuerten Granate,

sowie die übrigen

erstklassigen Kunstkräfte.

Sonntags 3 Vorstellungen

## THALIA-THEATER

Modernes u. Größtes

Lichtspielhaus

Kirchgasse 72

Tel. 6137

Erst-Aufführung.

## Träume des Lebens.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

## Sybil Smolowa.

vom Lessingtheater, Berlin.

Eine fatale Verwechslung.

Schwank mit Claire Schwarz u. Berthold Rosé.

Samstag, den 27. April:

## HENNY PORTEN

als „Grün Küchenfee“.

Lustspiel in 4 Akten.

## KINEPHON

Erst-Aufführung!

## Leontine Kühnberg

die rassige, junge Künstlerin in dem hervor-

ragenden Schauspiel:

## „Erfüllte Wünsche“

(Lumpengreife).

Eine Lebenstragödie in 5 Akten.

## Der Kampf in den Dolomiten.

Antikriegs-Kriegsfilm.

## Wien, du Stadt meiner Träume.

Ernstes und Heiteres aus der Gegenwart

in 4 Akten.

In den Hauptrollen die bedeutendsten

Wiener Schauspieler.

Spielzeit von 4-10 1/2 Uhr.

Letzte Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr.

## U.T.

Rheinstrasse 47.

## FERN ANDRA !!

der Liebling des Publikums, in

## Ein Blatt im Sturm.

Großes Sensations-Drama in 5 Akten.

Wir zeigen einen spannenden Film, der durch

eine reizvolle Szenerie und durch das Spiel der

Hauptdarstellerin FERN ANDRA von starker

Wirkung ist. Märchenhaft schöne Ausstattung

stempeln den Film zu einem

Kunstwerk ersten Ranges.

Nur 3 Tage.

## Liebe und Bitterwasser.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit

Melitta Petri, Leo Penkert, Herbert

Paulmüller.

Spielzeit v. 3 1/2-10 1/2, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

## TULPENSTIEG'S Konzert-Palast

Heute Mittwoch, den 24. April 1918:

## Das Tagesgespräch v. Wiesbaden

Austrag der

Unentschiedenen

## Wette von 300.-

zwischen einem bekannten

Wiesbadener Likörfabrikanten

und dem

König d. Blitzdichter Paul Foerster

sowie die übrigen Konzert-Solisten.

Man sichere sich frühzeitig gute Plätze.

Fernruf 1034.







mit etwas Vermög.  
Verbind. zu treten zwe  
Sciat. Off. mit Bild  
R. 244 Tanbl.-Zweigstel

Continued from page 10